

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals Freiburger Zeitung)

**Abonnementpreis:**  
 12 Monate 18.50 Fr. 10 Monate 16.50 Fr. 6 Monate 9.50 Fr. 3 Monate 5.50 Fr.  
 Einzelhefte 25 Cts.  
 Die Samstagnummer allein: pro Jahr 2 Fr. 50.  
 Bei der Post bezahlt 20 Cts. mehr.  
 Die Redaktion nimmt für das Ausland nur an Postwegen Bestellungen entgegen, und best. in der Schweiz durch die Postämter.  
 Die Redaktion hat die Adressen der Abonnenten in allen Ländern, besonders in Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Belgien, Schweden und Norwegen.

**Infektionsgefahr:**  
 Für den Raum Freiburg bis 15. Okt. 1918.  
 Für die Schweiz bis 15. Okt. 1918.  
 Für das Ausland bis 15. Okt. 1918.  
 Für alle anderen Länder bis 15. Okt. 1918.

Redaktion- und Verwaltungsbureau: **Wollschlegelstr. 22, Freiburg (Schweiz),** Telefon 123. — Annoncenverlag: **PUBLIKITAS, Schweiz,** Annoncenexpedition N. O. Telefon 1.25

## Vordringen der Deutschen in Frankreich. Rohon und Rohe gefallen.

### Ein Gradmesser

Der vergangene Woche sind in den eidgenössischen Mägen zwei Postulate aufgestellt worden, welche an sich ein Gradmesser für die Beurteilung der Tätigkeit des Bundesrates sind. Es sind dies die Postulate betreffend Einschränkung der ihm am 2. August 1914 übertragenen Generalkommissionen der französischen Schweiz. Das im Nationalrat eingereichte Postulat schlägt ausserdem die Schaffung einer parlamentarischen Kommission vor, die alle vom Bundesrate kraft der so beschränkten Vollmachten in Aussicht genommenen Massnahmen von allgemeiner Bedeutung zu begutachten hätte. Dieses Postulat trägt die Unterschrift von 22 Nationalräten der französischen Schweiz. Nicht so das von de Neuron im Ständerat eingereichte. Hier finden wir bei den Mitunterzeichnern Männer aller Parteien und aller Landesteile, nämlich die Herren: Widmer (Zug), Lind (Soois), Düring (Zugern), Gebuzig (Zessin), Geel (St. Gallen), Suter, Keller (Gurgau), Ruchenthal (Genève), Regler (Glarus), Montandon (Freiburg), Weibel (Aargau), Käber (Schönbühl), Hiltbrich (Balken), Hütsi (Genève), Simon (Basel), Soldini (Zessin) und Usteri (Zürich).

Die Forderung auf Revision des Bundesgesetzes vom 3. August 1914 ist nicht neu. Zu wiederholten Malen ist in der Bundesversammlung Sturm gelaufen worden gegen die Generalkommissionen des Bundesrates. Meistens aber geschah es anlässlich von kritischen Vereinstagen; einmal unter dem Gesichtswinkel der Rasse oder Sprache; ein andermal waren es Militarismen oder auch der theoretische Nationalismus, welcher derartige Forderungen — aber zumeist — aufstellte.

Heute nun liegen die Dinge anders. Zwar trägt das „nationalistische“ Postulat auch heute noch den Charakter einer gewissen Ausschließlichkeit, als handle es sich um eine Frage, die nur die Deutschen interessieren, allein die achtzehn Unterzeichner des Postulates de Neuron im Ständerat geben der Frage die einzig antwortbare sachliche Grundlage. Diese Tatsache erscheint auch als besonders bedeutungsvoll.

Nach vor zwei Jahren hätte ein derartiges Postulat in unserer Ständevertretung keinen solchen Anklang finden können. Wenn nun heute eine so merkwürdige Schwendung eingetreten ist, so muss das seine Ursachen haben. Und das es Gründe, die für eine solche Revision der Generalkommissionen sprechen, gibt, weiß heute das ganze Schweizer Volk, hat doch dieses vorab die nötigen Erfahrungen hierfür selber machen müssen.

Was hat uns einzig das Jahr 1918 schon für eigenen Verwaltungsbedürfnisse gezeitigt. Der Himmel um die Stille, um die die Fremden Defensoren und Defensoren und in den letzten Tagen die heimlichen Gefährten von den fremden Lebensmittellagern in der Schweiz. — Freilich die Lage hat sich in den letzten Monaten geändert.

Früher vertraute das Schweizer Volk rückhaltlos dem Gesamtbundesrate. Wenn kamen der Sturz des Bundesrates Kaffmann, der eben erst in den letzten Tagen „erlebte“ Zwischenschritt Ador, welche nicht sehr zur Geltung des Ansehens dieser Behörde beitrugen. Innerpolitisch und ausserpolitisch hat der Bundesrat eine Anzahl von Massnahmen und Verfügungen getroffen, die im aller Besten das Forum der Räte gebührt hätten, und wenn diese die eine oder andere Zustimmung des Ansehens abgesehen hätten, so wäre dadurch das internationale Ansehen der Schweiz noch nicht geschädigt worden.

Nicht ohne Grund schreibt Professor Steiner in den „Basler Nachrichten“ (Nr. 145) hierüber: „Es ist unaufrichtig, dass der Bundesrat bei den bekannten Vorkommnissen für eine halbe Milliarde Gelder im Ausland

zum immobilisieren von ohne in näherem Kontakt mit den eidgenössischen Räten zu treten und dass er sie, wie andere Leute, bloß vor sich als accipitris stellt, wie dies bei den Vorkommnissen vorgekommen ist, die für die Schweiz noch schwere Folgen haben können.“

Es ist nicht vom Guten, auch für Verhandlungen mit dem Ausland nicht, wenn der Bundesrat sich auf keine öffentliche Meinung stützen kann oder auf die des Parlamentes. Das ist der Fall, wenn alles im Geheimen geschieht.“

Es ist sonderbar, dass für jede Gewässerfortsetzung über 50,000 Fr. ein Bundesgesetz eingeleitet werden muss, das man aber einer halb privaten Gesellschaft, wie der Schweizerischen Lagerschiffahrt, 5 1/2 Millionen Fr. Darlehen zufließen lässt, ohne dass die Bedingungen irgendwie bekannt gegeben werden und ohne dass man eine Garantie hat, dass die Sache sachmännlich und kaufmännisch überprüft worden ist. Die Notwendigkeit der energischen finanziellen Unterstützung der Lagerschiffahrt ist unbestritten, aber das Verfahren ist mit Recht kritisiert worden.

Es muss ausfallen, dass man nie etwas hört über die Transportzentrale und über die vielen Millionen, die nutzlos sollen verausgabt worden sein. Am meisten Unzufriedenheit erregt, dass das Volkswirtschaftsdepartement sich immer mehr mit und ohne Notwendigkeit mit Hilfe der Vollmachten zu einem enormen Warenhaus mit Importen und Exporten umzugestalten sucht, das in unaufrichtiger und geschäftlicher Weise in das Geschäftsgebahren einzelner Industrien und der S. S. eingreift oder Industrien unterdrückt, wie z. B. die chemische Industrie, ohne dass sich der Bundesrat mit den eidgenössischen Räten oder wenigstens mit der Neutralitätskommission auseinandersetzt.

Der Bundesrat hat nicht die notwendige Führung mit Parlament und Volk. Ein ungeführtes Machtgefüge, als Folge des ungeführten halb-jährigen Regimes von Generalkommissionen, mag ihm und verschiedenen Sektoren des Lebens die Führung zu sehr entzogen erscheinen lassen. Es ist dies teilweise erklärlich bei der ungesunden Arbeitslast und Verantwortung, oder gerade deshalb wird eine Aussprache und eine Überprüfung der Generalkommissionen nichts schaden.“

Der Bundesrat hat bereits zu dieser Frage Stellung genommen. Er will sich „der Prüfung der Frage nicht überziehen, obwohl er nach wie vor die Auffassung hat, dass eine Einschränkung der außerordentlichen Vollmachten zurzeit nicht zumutbar erscheint, und praktisch auf große Schwierigkeiten stossen würde.“ Dagegen lehnt der Bundesrat eine neue parlamentarische Kommission (neben der Neutralitätskommission), wie sie die Motion Peter anregt, ab.

Wir können uns freilich für diese Kommissionsneubildung auch nicht sehr begeistern. Derartige Institutionen tragen nach einigen Kommissionenreisen und Diners gar zu leicht zu beratscheln. Unsere Ständevertretung hat in dieser Session, durch Ablehnung des hier Bundesrates und der sog. Bundesratsermittlungen gezeigt, dass sie die Volkswirtschaft zu wahren versteht und den Wünschen der Allgemeinheit Rechnung trägt. So steht zu hoffen, dass sie auch in dieser Frage ohne Bindungsüberzeugungen, der richtigen Mittelweg finden, aber Missbräuche mit höherer Hand beschreiben wird.

### Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Bukarest, 26. März. (Wald.) Die wichtigsten politischen, territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind heute Morgen 4 Uhr paradiert worden. Wenn heute die umfangreichen territorialen Bestimmungen paradiert und die Grundlage des Abkommens

über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Der Verhandlung mit der rumänischen Delegation entsprechend wird das gesamte Vertragswerk nach Fertigstellung unterschrieben und veröffentlicht werden.

### Das weittragende Geschick.

Mit welchem die Deutschen seit Samstag, den 23. d. S., die Hauptstadt Frankreichs bombardieren, ist zur Stunde noch mit dem Schicksal eines großen Geheimnisses umhüllt. Die Welt staunt vor diesem Ereignis; aber sie kann es nicht fassen, dass ein Artilleriegeschoss eine Flugbahn von 120 Km. Luftlinie zu durchlaufen vermöge.

Die Pariser Blätter widmen trotz der Bedeutung der Kunde 2 bis 3 dem Ereignis halbe Spalten. Sie halten daran fest, dass es sich wirklich um eine Bombe handelt, welche die aufgefundenen Geschossfragmente beweisen. Die Wunden die den Artilleriegeschossen eigenen „Wunde“ auf, sind 7 Cm. tief, haben eine Streuung von 10 bis 15 in der Länge und 2 bis 3 in der Breite. Der Einschlag eines Geschosses in die Fensterscheibe einer Wohnung ist erkennbar, das es eine ballistische Flugbahn hat.

Die Wirkung der Geschossfragmente muss am Sonntag eine beträchtliche gewesen sein. Die Wohnkammern des „Hotel de Paris“ ergriff, das am 24. d. S. das Leben in Paris zwischen 9 und 4 Uhr stillgestanden habe, wenigstens was die öffentlichen Dienstverleihe anbelangt, der Untergrund und die Nord-Südbahn inbegriffen. Unzählbare Mengen von Leuten seien dadurch auf die Straße geworfen und sogar die Kriegsschiffe ihrer Arbeitkräfte beraubt worden. Laut „Journal du Peuple“ sind die Schnellzüge nach dem Süden und Südwesten Frankreichs überfüllt. Bordeaux und Nizza seien das Ziel der Auswanderer, die jetzt, da Gefahren nicht ausgeschlossen sind, bevorzugen, um auf dem Seewege nach Nizza und Bordeaux bei jeder neuen Nachricht zu verfahren: Nichts kann unsere Aufmerksamkeit die die Hauptstadt Frankreichs ist, erschauern.“

Ueber die Konstruktionsmöglichkeiten des geheimnisvollen Geschosses schreibt uns ein Sachmann der physikalischen Wissenschaften: „Ueber die Konstruktion der Geschosse, die Geschosse bis auf 110 Kilometer Entfernung schießen, wird selbstverständlich Stillschweigen bewahrt, man kann nur Vermutungen darüber aufstellen. Man kann natürlich in einem Geschossrohr Explosivstoffe anheften, die dem Geschosse die zu der langen Reise nötige Anfangsgeschwindigkeit erteilen, aber man riskiert die Verschlechterung des Geschosses, wenn der Explosivstoff zu rasch abbrennt. Brennt er dagegen zu langsam ab, so verpuffen die Gase wirkungslos hinter dem entweichenden Geschoss. Der Druck der Pulvergase muss seinen Höchstwert erreichen in dem Augenblicke, in dem das Geschoss die Rahmmladung verlässt. Das ist ein hervorragender deutscher Physiker und Chemiker mit dem Studium der Explosion beschäftigt war bekannt, die Gesetze dieser Studien sind den Wissenschaftlern, Geschosse, welche Geschosse auf kurze Entfernung aber mit großer Präzision werfen, zu Gute gekommen.“

Bei diesen hat man die Explosivstoffe auch durch gepresste Gase ersetzt, weil sich die Spannung dieser leichter regulieren und beherrschen lässt, als die Entspannung von Pulvergasen. Ob solche gepresste Gase auch für die neuen Geschosse verwendet werden, ist natürlich noch unbekannt. Sie würden den Vorteil bieten, dass auch die Rasse dem Hochgeschwindigkeitserfolg vertrieben wird. Natürlich hat es für das neue Geschoss nach den neuesten Studien bedürftig für die Herstellung eines Rohres, welches dem auf jeden Fall sehr hohen Druck gegenüber genügend widerstandsfähig ist. Mit der nachfolgenden Vermessung der Mündung der Rohrwandung ist nicht

viel gehoffen, ganz abgesehen davon, dass bei einer solchen die Transportierbarkeit des Geschosses infolge der starken Gewichtszunahme in Frage gestellt wird, schließt die Höhe der Förderung der Wandung auch nicht gegen Sprünge im Innern.

### Sie haben es nicht mehr nötig.

Die Februar Nummer des „Bulletin de l'Alliance Française“ schreibt: „Mit der Februarnummer 1918 beginnt eine neue Abteilung unseres Bulletin mit einem von dem bisherigen etwas abweichenden Charakter. Seitdem beinahe die ganze zivilisierte Welt teilnimmt an dem Krieg gegen Deutschland und seine Basillen, hat die Propaganda eine andere Gestalt angenommen. Kein so großes Bedürfnis liegt für uns mehr vor, die deutsche Propaganda zu befehlen durch eine auf alle Tagesereignisse Bezug nehmende Aufführung.“

### Aus der Bundesversammlung.

#### Nationalrat — Neutralitätsbericht.

Zu der Montag-Ratsungstagung sprachen Stadlin, Zug (Frei.) und Meyer, Zürich (Frei.), gegen die Vorkommnisse an das Ausland. — Zug (Frei.), St. Gallen (St. Gallen), stellt ein Postulat, worin verlangt wird, dass eine Returinspanz geschaffen werde für die Umwandlung von Schmuggelwaren und Goldbeständen, ferner dass eigene Untersuchungsbeamte zur Entlastung des Zollpersonals angestellt werden, die mit den regionalen Verhältnissen vertraut sind. Redner beklagte den Schmuggelbetrieb an den Grenzen und die zum Teil ganz verfehlte Jurisdiktion. Die Verlehrs- und Dienstlosigkeit bereitet leider manche arme Person zum Schmuggel, zumeist aber sind es gewisslose Verführer, die berühmten Schieber, die die Kunst des Volles misbrauchen und sie zum Schmuggel verleiten. Wenn dann der Fehlbare bestraft wird, kann sich der Hauptschuldige, der unter falschem Namen sein Versteck sucht, nicht der Strafe entziehen. Hier muss Kommando geschaffen werden. Die Hauptschuldigen müssen getroffen werden. — Dancourt, Pruntrut (Frib.), stellt ein Postulat, das verlangt, dass die durch Bombardement verursachten Sachschädigungen im Pruntrut vorzugsweise durch den Staat gedeckt werde, bis die Entschädigung vom Ausland eintrifft.

Bundesrat Motta antwortet auf die verschiedenen Bemerkungen und Postulate. Der ganze Bundesrat ist in der Ansicht einig, dass die Solidarität notwendig ist. Diese Solidarität soll auf Oram in Kraft treten. Die heutigen Vorschläge des Finanzdepartementes und Militärdepartementes liegen bereit. Das Departement wird die Frage weiterer Beanspruchung des Kriegsgewinnes studieren. Zu bedenken ist, dass wenn ein in hoher Teil der Kriegsgewinne erzielt wird (60 %) sehr zu befürchten ist, dass dann die Mittelklasse der Industriellen stark getrübt würde. Man muss die Wirkung einer Erhöhung auf frühere Jahre nicht die Rede sein, die zum höchsten für 1918 in Frage kommen.

Das Postulat Zugburg soll geprüft werden, trotzdem das Zolldepartement Wiederentschädigungsgesuchen Rechnung hat. Redner meint, dass es unter 1000 gebührenden Schmuggelern nicht einen Unschuldigen gibt. In solchen Ausnahmefällen hat bis jetzt über 1.5 Millionen bezahlt werden. Das besondere Thema zur Beurteilung bekannt machen müssen wir abwarten.

Was die Returinspanz betrifft, so das Departement einig mit möglicher Beschleunigung dieser Massnahmen. Zugleich hat uns Pruntrut gebeten, Druckaufschlag zu machen. Unschuldigen Leistungen richten sich nach den Bestimmungen. Wir geben gerne alles, wenn wir alles erhalten, um leben zu können.



Nachdem Jurburg, gegenüber den Ausföhrungen...

In der Dienstagssitzung referiert von Setzungen...

Grülich, Zürich (soz.) verlangt, daß nach diesem Abschnitt...

Schmid, Olten (soz.), postuliert die Besserstellung der Postaussteller...

Maillier, Aarberg (frei.), unterstützt das Postulat Schmid betr. Generalabonnem.

Sugger, Zürich (soz.), führt aus, daß neun Zehntel des Personals...

Graber, Rheinfelden (soz.), polemisiert ebenfalls gegen Bülhmann.

Stüber, Solothurn (frei.), erachtet den Bundesrat im Interesse der Landwirtschaft...

Schmid, Zürich (frei.), äußert sich im Sinne Bülhmanns zur Frage der Verbesserungen...

Freunde Arbeit für die Freiburger Nachrichten! Beim Beginn des neuen Quartals...

Die Pflichterfüllung unserer Soldaten ihre Feinde...

Die Untersuchung über die Vorfälle in Maten sind noch nicht abgeschlossen...

Waltzer, Luzern, (kathol.-kons.): Es ist höchst bedauerlich, daß die Solbfrage...

Erism, Bern (soz.) erwidert Bülhmann: Wenn die fremden Einflüsse...

Im Ständerat wird das vom Nationalrat angenommene Postulat...

Der Ständerat befaßt sich in der Dienstag Morgen Sitzung...

Die italienische und französische Grenze gesperrt.

Meggermeisterfreil in St. Gallen.

Zur Kriegslage

Die deutsche Offensive im Westen. Von dem 26. März. (Neuer.) Der Kriegsminister...

Ein neuer harter Angriff, den der Feind mit feindlichen Truppen im Laufe des Nachmittags ausführte...

Präsident Wilson richtete folgendes Telegramm an Feldmarschall Haig: Ich gestalte mir...

Aus Palästina berichtet Neuter amtlich: Zu der Nacht des 26. März haben wir weitere Brücken...

Englische Schiffverluste. (Neuer.) Einer unserer Minenlancher sank nach Zusammenstoß mit einer Mine...

U-Bootkrieg. (Wolff. Amtlich.) Unsere Unterseeboote vernichteten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz...

Ausland

In der Ukraine. Die Regierung der ukrainischen Volksrepublik hat den Gebrauch der ukrainischen Sprache...

Die politische Lage Chinas. Welt u. 26. März. (Gard.) Der Präsident der Republik hat Marshall Coolidge...

zwischen der Roten und Weißen Garde, indem der Kommandant der Weißen Garde...

Das deutsche Landboot, das sich wegen Havarien nach Terral flüchtete, ist das U-Boot 48...

Nach einer Mitteilung der Agentur Stefani hielt sich General Diaz in den letzten zwei Tagen in Rom auf...

Kanton Freiburg

Vortragsabend Prof. Rappard.

Nachdem man letzten Sommer allgemein mit lebhaftem Interesse und großen Hoffnungen die Tätigkeit und Erfolge der schweizerischen Sondermission in Amerika verfolgt hatte...

Die Aufgabe der dreigliedrigen Mission war es, den Befanden zu unterstützen durch Einwirkung auf die öffentliche Meinung...

Es scheint fast unglaubhaft, daß drei einzelne Männer in der kurzen Zeit von ca. 10 Wochen einen wirksamen Einfluss auf die öffentliche Meinung eines Staates...

Der Besuch des Vortragsabendlich.

Militärische Anzeige.

(Mitg.) Die schweizerische Infanterie- und Artillerie-Regimenter...

Gottesdienste.

Parochiale St. Moritz. Sonntag, 28. März, 7.00 Uhr, Predigt...

St. Ursula. Sonntag, 28. März, 7.00 Uhr, Predigt...

musse, um Deben zu befehlen dies in Bern nicht hie und...

Nicht weniger glänzende sich Hr. Rappard von seiner Oberstlieutenant...

Wie weit die Wirkung der Missionen ist, wird einem klar, wenn man...

Die Aufgabe der dreigliedrigen Mission war es, den Befanden zu unterstützen durch Einwirkung auf die öffentliche Meinung...

Es scheint fast unglaubhaft, daß drei einzelne Männer in der kurzen Zeit von ca. 10 Wochen einen wirksamen Einfluss auf die öffentliche Meinung eines Staates...

Der Besuch des Vortragsabendlich.

Militärische Anzeige.

(Mitg.) Die schweizerische Infanterie- und Artillerie-Regimenter...

Gottesdienste.

Parochiale St. Moritz. Sonntag, 28. März, 7.00 Uhr, Predigt...

St. Ursula. Sonntag, 28. März, 7.00 Uhr, Predigt...



Welchen Garde, indem Reichen Garde den von Waffenstand behufs amtlichen Mission ab-

müsse, um Ideen zu bekommen. (Ob man dies in Bern nicht hier und da vergesse, meint Dr. Happpard in launiger Zwischenfrage.) Wenn Wilson in einer wichtigen Frage wissen will, wie das amerikanische Volk darüber urteilt, dann beschleicht er sich dreifach in sein Studierzimmer und steigt in die Tiefen seines eigenen Bewusstseins hinab.

Meldungen. g der Agentur Stefani in den letzten zwei Ta-

Nicht weniger glänzende Eindrücke bewahrt sich Dr. Happpard von seinem Besuch bei Dr. E. H. C. P. S., dem einflussreichsten Freund Wilsons und von seiner Unterredung mit Senator Hughes, dem Chef der republikanischen Partei, der bei der letzten Präsidentenwahl Wilsons Gegenkandidat war.

Freiburg Prof. Happpard. Sommer allgemein und großen Hoff-

Wie weit die Wirkung der Konferenzen unserer „Missionäre“ ausgreifen, konnte, wird einem klar, wenn Dr. Happpard erzählt, daß ein Vortrag, den er an einem Samstag Abend hielt, schon Sonntag morgen in größeren Räumlichkeiten im 1916 Jahrbuch erschienen.

Freiburger Mission. Herr von der Universität in Bern mit Nationalrat

Gr. Happpard kommt kurz auf das Ergebnis der Mission zu sprechen. Der Ton der Presse und die öffentliche Meinung überhaupt hat sich drüber hinweggesetzt zu unsern Vorteil geändert.

Freiburger Mission. Der Besuch des Vortrages war nicht außerordentlich stark.

Militärische Anzeige. (Mitg.) Die schlesische Mannschaft, welche den Infanterielandsturm-Kompagnien und Spezial-Abteilungen zugewiesen worden ist, hat sich zu den für 1918 vorgesehenen Waffenprüfungen im Kanton Freiburg nicht zu stellen.

Neueste Meldungen Mittwoch, 6 Uhr morgens.

Die deutsche Offensive im Westen

Im Vormarsch auf Albert. — Rohon geräumt. — Bisher 963 Gefühle erbeutet.

Berlin, 26. März. (Börsf.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Westlicher Kriegsschauplatz. Im Weitergang der großen Schlacht in Frankreich haben unsere Truppen gestern neue Erfolge errungen.

Die Kräfte der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißen, wechselvollen Kämpfen Erbillers (an der Straße Bapaume-Bornes; 7 Km. nördlich von Bapaume) endgültig besetzt und im Weitergang auf Albert le Grand die Dörfer Hühncourt, Hühncourt und Grevillers (2 und 5 Km. westlich von Bapaume) genommen.

Die Kräfte der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißen, wechselvollen Kämpfen Erbillers (an der Straße Bapaume-Bornes; 7 Km. nördlich von Bapaume) endgültig besetzt und im Weitergang auf Albert le Grand die Dörfer Hühncourt, Hühncourt und Grevillers (2 und 5 Km. westlich von Bapaume) genommen.

Paris, 26. März. (Habas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Die Schlacht dauerte während des Abends des 25. März und während der Nacht mit Heftigkeit weiter.

Die Kräfte der Generale von Below (Otto) und von der Marwitz haben in heißen, wechselvollen Kämpfen Erbillers (an der Straße Bapaume-Bornes; 7 Km. nördlich von Bapaume) endgültig besetzt und im Weitergang auf Albert le Grand die Dörfer Hühncourt, Hühncourt und Grevillers (2 und 5 Km. westlich von Bapaume) genommen.

Paris, 26. März. (Habas.) In der „Victoire“ behauptet General mit Sicherheit, daß Clemenceau und Lloyd George den französischen und englischen Armeen einen einzigen und obersten Führer geben werden, um auf diese Weise die Einheit in der Leitung der großen Schlacht zu sichern.

Zur Lage. Paris, 26. März. (Habas.) Der „Matin“ schreibt, in den Wandelgängen herrscht zunehmendes Vertrauen. Die Lage hat sich merklich gebessert.

Mastentische Front. Nam, 26. März. Amtlicher Kriegsbericht Nr. 1036. Auf der ganzen Front gewöhnliche Artillerieaktivität.

Selbstschaffung russischer Flüchtlings und Deserteure. Bern, 26. März. (Mitg. vom Politischen Departement.) Die Zeitungen haben von einer bevorstehenden Selbstschaffung der russischen Flüchtlings und Deserteure gesprochen.

Zeit 5 Wochen. Mit ich unter veränderter Patanz, Husten und starkem Halsweh und konnte diese Nobel nicht wegbringen.

Bürgerkrieg in Finnland. London, 27. März. Man weiß aus Stockholm: Ein Telegramm aus dem Hauptquartier der weißen Garde sagt, daß die Front der roten Garde in Lappland völlig durchbrochen und der Bahnhof von Suinula besetzt wurden.

Die taurische Republik. Petersburg, 27. März. (Habas.) Der Rat der Arbeiter und Soldaten-Delegierten von Tauris proklamierte die unabhängige taurische Republik.

Polnischer Ministerpräsident. Warschau, 27. März. (Börsf.) Paul Kurjer Borezanski präsentierte der polnische Regentenschaft den Offiziersbeschlüssen den früheren Finanzminister Stojowski für den Posten eines künftigen Ministerpräsidenten.

Berühmte Meldungen. In der Stichwahl in Nieder-Barnim wurde der Sozialist Wessel gegenüber dem unabhängigen Sozialisten Breitfeld mit 2533 gegen 252 Stimmen gewählt.

Einschränkung der bundesrätlichen Vollmachten. Bern, 26. März. Der Ständerat nahm in seiner heutigen Nachmittagsitzung die Motion De Meuron betreffend Einschränkung der bundesrätlichen Vollmachten an.

Konservative Fraktion der Bundesversammlung. Bern, 26. März. Die katholisch-konservative Fraktion, die sich unter Vorsitz von Nationalrat von Streng um 3 Uhr versammelte, sandte an ihren schwerkranken Kollegen Nationalrat Dr. Ring, Samen, ein Telegramm mit warmen Wünschen baldiger Genesung.

Zonage für die Schweiz. Washington, 26. März. (Habas.) Die Überlassung von 5000 Tonnen amerikanischer Zonage an die Schweiz für den Lebensmitteltransport nach der Schweiz wurde vom Schiffsfahrministerium angelehnt.

Rohleneinfuhr. Bern, 26. März. Die Rohleneinfuhr vom 1. bis 22. März 1918 betrug aus Deutschland 113,346, aus Oesterreich 1103, aus den Entente-ländern 9169, total 123,818 Tonnen.

Gefährlich. Bulle, 26. März. Der des Nordes angelegte Joseph Lehmann hat eingeschanden im August 1916 in La Roche den Knecht Stoulin ermordet zu haben.

Verbrannt. Walbach (St. Margen), 26. März. Mit einem entzündeten Balken wurde der 79 Jahre alte Altkammerrat Sebastian Kun, der dort mit dem Ausrotten von Ge-sträuch beschäftigt war, und wahrscheinlich ein Feuer angezündet hatte, als Leiche mit ver-schlimmtem Oberkörper aufgefunden. Er scheint beim Löschen eines Grassbrandes vom Feuer ergriffen und dann von einem Gerkochling getroffen worden zu sein.

Verantwortliche Redaktion: Josef Faudard.

Zeit 5 Wochen. Mit ich unter veränderter Patanz, Husten und starkem Halsweh und konnte diese Nobel nicht wegbringen.

Zeit 5 Wochen. Mit ich unter veränderter Patanz, Husten und starkem Halsweh und konnte diese Nobel nicht wegbringen.



